

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 112 (1986)
Heft: 34

Illustration: [s.n.]
Autor: Stauber, Jules

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ein Wort

Zum Teufel damit, ich kann es nicht mehr lesen und hören, das Wort. Auf jeder Feuilletonseite und in jeder Zeitung steht es, nicht nur einmal, nein, gleich mehrmals. Es kommt so furchtbar gescheit daher, so klugscheissend. Es nimmt jedes andere Argument vorweg, wischt es mit seinem gespreizten Getue vom Tisch. Es gebärdet sich so endgültig, als wäre es allwissend.

Und diejenigen, die es ständig verwenden, sind ihm wohl ähnlich: eingebildet auf ihre Kenntnisse, oberflächlich tiefschürfend. Kultur-

Kurz berichtet

SDA – Bern. Eine repräsentative Meinungsumfrage, die im Auftrag des EMD erstellt wurde, zeigt, dass die Schweizer Armee bei den Schweizerinnen und Schweizern immer mehr an Ansehen verliert. Aber warum wohl? Indirekt erklärte Korpskommandant Roger Mabillard, Ausbildungschef der Schweizer Armee, die Gründe. Nämlich durch seinen Aufruf zu Beginn der Sommer-Rekrutenschulen: Mehr Selbstüberwindung, mehr Selbstzucht, mehr hartes Training der angehenden Soldaten führen im Endeffekt zu einer erhöhten Glaubwürdigkeit der Armee. Wenn die angehenden Soldaten Belastungen ertragen und gehorchen lernen, werde dies belohnt durch gute Kameradschaft und gegenseitige Achtung zwischen den Vorgesetzten und den Rekruten. Angesichts solch differenzierter Rezepte wäre es bestimmt eine Frechheit zu behaupten, die Beliebtheit der Schweizer Armee weise dieselbe Entwicklung auf wie der durchschnittliche Intelligenzquotient bei jenen hohen Offizieren, die mit solch markigen Äusserungen glänzen.

DPA – Bonn. Otto Graf Lambsdorff und Hans Friederichs, die beiden früheren Bundeswirtschaftsminister, sind nicht bestechlich. Dies entschied das Bonner Landesgericht. Gleichzeitig beschloss es, weitere von der Staatsanwaltschaft beantragte Zeugenvernehmungen nicht durchzuführen. In weiser Prophetie konnte nämlich das Gericht feststellen, dass die Tatsachen, die durch die benannten Zeugen bewiesen werden sollten, für seine Entscheidung ohne Bedeutung seien. Was nun, nach dem Richtspruch vor diesen Ver-

nehmungen, ja wirklich der Fall ist. Wie aus gutunterrichteten Kreisen verlautet, wird nun das chronisch überlastete Schweizer Bundesgericht in Lausanne ähnlich vorgehen: Zuerst werden die Urteile gefällt, und in den Urteilsbegründungen wird jeweils erklärt, dass Beweisaufnahmen und Zeugenaussagen nicht notwendig seien, da die Urteile auch ohne diese ausgesprochen werden können.

AP – London. Das britische Unterhaus hat sich mit 231 zu 230 Stimmen für die Abschaffung der Prügelstrafe in den englischen Schulen entschieden. Grossbritannien ist das einzige westeuropäische Land, in dessen Schulen die Körperstrafe noch erlaubt ist. In einem Urteil des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte wurde die körperliche Züchtigung von Kindern durch Lehrer verboten. Margaret Thatcher hat als Regierungschefin die Beibehaltung der Prügelstrafe beantragt! Was wäre von der eisernen Lady, deren humanistische Gesinnung bekannt ist, anders zu erwarten gewesen?

Wetten, dass

dies der letzte Narrenkarren ist, der im Nebelspalter erscheint?

Wunsch

Vielleicht kommt einmal die Zeit, wo die Touristen durch stillgelegte Kernkraftwerke geführt werden, als seien es gotische Kathedralen. Nur müssen diese Atomkraftwerke erst ein paar Jahrtausende ausser Betrieb sein ...

Also noch keine Frage für Reiserveranstalter.

fatzkes. Oder glauben sie wirklich, dass sie mit diesem Wort etwas Entscheidendes aussagen? Das Wort ist schon so oft missbraucht worden, dass es nur noch eine Hülse ist, Sprachmüll. Ja, man kann auch ein Wort zu Tode reiten. Schlimm, dass sich die Reiter darauf etwas zugute halten. Täten sie das nicht, so würden sie vorsichtiger mit diesem Wort umgehen, es ein wenig schonen.

Und was ist das denn für ein Wort? Ich will es ein letztes Mal hinschreiben: postmodern. Nun steht es endlich auch im Narrenkarren.

Steigerung

In der Schule war er fleissig, als junger Mann aktiv, im Berufsleben stets dynamisch.

Seit einem Jahr ist er pensioniert.

Sein Traum war es einmal, im Ruhestand weite Reisen zu machen. Nun kommt er gerade bis zur nächsten Baustelle und guckt hinunter in die Grube. Will das Wetter nicht, so sitzt er im Wirtshaus und spielt Karten.

Nein, er ist längst nicht mehr dynamisch, nur verbraucht.

Wäre er noch einmal jung, würde er sich gewiss wieder auf ein Stelleninserat hin melden, in dem es heisst: Gesucht wird eine dynamische Persönlichkeit.

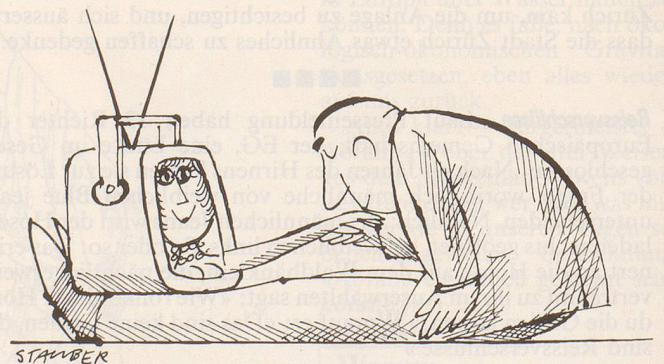
Und die Hetze begänne von vorn.

Später, wenn er pensioniert wäre, hätte er noch genügend Zeit, um all das nachzuholen, was er versäumt hat.

Jetzt senkt der Bagger seine Schaufel wieder ins Erdreich. Auch auf den Friedhöfen verwenden sie Bagger, um die Gräber auszuheben.

Aber davon wird er im Wirtshaus nicht sprechen.

Warum auch?



STALBER

Glaube

Wir glauben heute an so vieles, dass mir der Glaube abhanden gekommen ist, wir seien Gläubige. Wir sind auch da Polygamisten geworden.

Randbemerkung
Die Schöpfung war eine Haydnarbeit.